

Betreff: Fwd: GEJ.09_098: Der Wirt und Judas Ischariot
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 10.03.2013 20:57
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_098: Der Wirt und Judas Ischariot
Datum:Mon, 4 Mar 2013 01:44:54 -0500 (EST)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

in die Aussprache des Wirts der Herberge mit Jesus (Kapitel 097) hat sich unvermittelt Judas Ischariot mit Gegenbemerkungen eingebracht, über die sich nun der Wirt mit Judas bespricht. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 098 aus dem 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.09_098,01] Der Wirt sagte zu ihm (nota bene, Ich will euch Neusalemiten (das sind Jakob Lorber und seine Geistesfreunde, von denen die Aufschreibungen Lorbers gedruckt und verbreitet wurden) **das ein wenig umständlicher kundtun): „Freund, du bist ein Jünger des Herrn und bist von Profession, insoweit ich dich vermöge deiner stets allerschlechtesten Töpferprodukte nur zu gut kenne, also auch nichts anderes als ein Töpfer! Wie aber du** (Judas Ischariot) **in die Gesellschaft dieses Herrn und Meisters, also so gut wie in die vollendetste Gesellschaft Gottes des Herrn, gekommen bist, darüber würde uns auch der Erzengel Michael selbst die Antwort vollends schuldig bleiben!“**

[GEJ.09_098,02] Sagte Judas Ischariot: „Ja, Freund, du hast recht, gegen mich eine solche Rede zu erheben! Ich bin ein Töpfer wohl, und bin wahrlich nicht unbewandert in der Schrift! Moses und die Propheten habe ich trotz eines Schriftgelehrten im kleinen Finger und weiß es sicher recht wohl, in wessen Gesellschaft ich mich befinde. Ich reise wahrlich nicht mit, um etwas Weltliches zu gewinnen – was bei den obwaltenden Weltverhältnissen doch jedermann gestattet sein sollte –, sondern allein des Erfolges wegen, ob der Prophet Jesajas in seinen Weissagungen wohl keine Unwahrheit geredet und geschrieben hat! Denn auch ich bin, obwohl der Kunst nach ein Töpfer, ein Schriftgelehrter und fand nach meiner stets mehr stillen Beobachtung an diesem wahren Gottmenschen alles als vollkommen wahr bestätigt, was der genannte Prophet und auch die andern Propheten von Ihm geweissagt haben.

Hier wird mitgeteilt, dass Judas Ischariot nicht nur ein Töpfer und Händler mit diesen Haushaltsprodukten war, sondern ein sehr guter Kenner der Schriften (des AT: Moses und der Propheten).

Als ein Schriftgelehrter war Judas Ischariot stets darum bemüht, dass Jesus als der weltliche Messias (Erretter) der Juden vor das Volk tritt und wie ein König handelt.

Judas hat nicht akzeptieren können, dass Jesus, den Er als den Sohn Gottes erkannt hatte, kein Interesse an weltlichem Einfluss zeigte und vor allem nicht ein weltlicher König der Juden werden wollte: <SEIN Reich ist nicht von dieser Welt>.

Hier wird leicht verstehbar, weshalb Jesus den Judas Ischariot in die Gruppe der 12 Jünger Jesu ("Altjünger" genannt) aufgenommen hat.

[GEJ.09_098,03] Ich (Judas) **habe aber auch noch ein gutes Gedächtnis und weiß um ein jedes Wort, was eben der Herr wider mich schon bei mehreren Gelegenheiten geweissagt hat. Kurz und gut, – ich bin ein Teufel in der Gesellschaft der Jünger des Herrn, den ich als das auch trotz jedes andern anerkenne; denn**

die Zeichen, die Er wirkt, hat noch niemals ein natürlicher Mensch gewirkt. So ich aber das gleich allen andern anerkenne und fest glaube, da frage ich: Warum bin ich denn ein Teufel?

Judas sieht sich selbst als "Teufel" im Kreis der anderen Jünger Jesu; er weiß sehr wohl um seine große Andersartigkeit im Wesen und den Zielen, die er verfolgt. Das hält ihn aber nicht davon ab, zutiefst überzeugt zu sein, dass Jesus der Messias der Juden ist.

Das große Problem des Judas ist es, nicht erkennen zu können, dass für Jesus stets das Geistig-Seelische des Menschen von Bedeutung ist, nicht jedoch das Materiell-Irdische, denn Jesus ist nicht der Messias (Erretter) für das irdische Wohlergehen.

Alle Oberen des Tempels zu Jerusalem konnten nicht annehmen, dass Jesus ihr Messias ist und weshalb er nicht bereit war, ihnen in ihren irdischen Angelegenheiten beizustehen: z.B. gegen die Oberherrschaft der römischen Besatzung in Judäa. Nur Nikodemus (er war Bürgermeister der Stadt Jerusalem und im Rat des Tempels tätig) hat Jesus als den wahren Messias der Juden erkannt und bot sich Jesus als Freund und irdischer Beschützer an. Siehe hierzu u.a. das Buch der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber "Die drei Tage im Tempel; Gespräche des zwölfjährigen Jesus", Kapitel 030.

Judas will den irdischen Erfolg und glaubt, dass der von den Propheten geweissagte und dann "geborene Gottessohn" der weltliche König der Juden ist (ihr Messias = Erlöser) und damit auch der Befreier aller Juden vom Joch der Römer und strahlender irdischer Herrscher (König).

Die große mentale Begrenzung des Judas ist sein Fokus auf das Irdische: für die geistige Welt - das geistige Reich Gottes - hat er kein Verständnis.

Judas ist ein wichtiger Jünger Jesu: er dient als ein Mitglied in der Gruppe der 12 Jünger als das "Negativbeispiel" für alle andern. Nach seinem Selbstmord jedoch wird Judas Ischariot in der geistigen Welt von Jesus aus der Rolle als <Geist gegen die Ziele Jesu> befreit und zu Gott hin geführt. Das Teuflische darf er mit der Hilfe Gottes des Herrn ablegen und er wird hinauf in die geistigen Welten zu Gott geführt. Judas wird da von befreit, dass er auf Erden als Werkzeug zur Darstellung (= praktisches Ausleben) des falschen Denkens über Jesus gedient hat.

[GEJ.09_098,04] Gut, so ich (Judas, ein Teufel) einer bin, so bin ich einer und muß auch einer sein! Wenn man aber schon einmal etwas sein muß, was man im Grunde nie hat sein wollen, – bin ich an all dem dann wohl Schuldträger? Kurz und gut, die Sache wird mir nun auf einmal zu toll und zu bunt! Ich bin nun schon bei zwei und ein halb Jahren gleich allen andern ein erster Jünger des Herrn, – und ich muß zu einem Teufel der Hölle werden! Aber nein, das geschieht aber nun ganz und gar nicht; denn ich weiß es nun wohl, was auf der ganzen Erde ich zu tun habe, um kein Teufel zu werden.

Judas kann seine Zielsetzungen nicht als das erkennen, was sie sind: Er ist ein wichtiges Werkzeug zur Sichtbarmachung der Gegenposition zu Gott (des Teuflischen oder des Wider-Göttlichen) und dabei das lebendige Beispiel der Abschreckung für alle, die glauben, Gott solle ihren menschlichen Vorstellungen entsprechen (gerecht werden).

Es gab namhafte Lehrer an Universitäten, die durchaus positive Bücher über Judas Ischariot geschrieben haben und dabei die Aufgabe (Rolle) - die Judas im persönlichen Bereich von Jesus aus Erden (vor 2000 Jahren) hatte - aber verkannt (nicht erkannt) haben, z.B. der Rhetorik-Professor Walter Jens mit seinem Werk "Der Fall Judas"

[GEJ.09_098,05] Ja, in der Zeit, als der Herr mir ein solches Zeugnis gab, war ich vor Ihm auch sicher das; denn Er allein prüfet der Menschen Herz und Nieren. Er (Jesus) wußte es demnach auch, wie es mit mir (Judas) stand, und Er wird es auch wissen, wie es nun mit mir steht. So Ich in Seine Gesellschaft nicht taugt, so hat Er auch der Macht in der höchsten Genüge, mich auf der Stelle zu entfernen. Er allein ist der Herr und kann tun, was Er will, und niemand kann zu Ihm sagen: ‚Herr, warum tust Du das?‘; aber von einem Menschen, vollends meinesgleichen, lasse ich mich wahrlich ungern zurechtweisen! Denn ein jeder Mensch hat seine Schwächen und hat mit sich zu tun zur Genüge, um in die rechte Ordnung zu gelangen, und soll, solange er noch mit seinen eigenen Schwächen zu kämpfen hat, seinen Nächsten in Ruhe lassen und sich nicht über dessen Fehler lustig machen, nicht ihn vor der Welt verkleinern.

Judas hat durchaus in der Gesellschaft von Jesus "viel getaugt" (war von Nutzen): er war die Inkarnation der falschen Vorstellungen über den Messias der Juden und dadurch ein Lehr-Beispiel.

[GEJ.09_098,06] Ich (Judas) kenne Moses und die Propheten und kenne nun auch die Lehre des Herrn, in

der alles bestätigt wird, was alle die Propheten von Adam, Sehel und Henoch an von Dem, der nun unter uns sitzt, geweissagt haben, – und so denn weiß ich auch, was ich zu tun und zu lassen habe. Ich möchte nur das wissen, warum ich stets unter uns Jüngern des Herrn als ein letzter zumeist mit unfreundlichen Augen angesehen werde, als wäre ich im vollen Sinne des Wortes ein Teufel unter ihnen!“

Judas weiß zutiefst, dass Jesus der Messias ist: aber er versteht alles nur im Sinne der Welt zum Ziel des weltlichen (irdischen) Wohlbefindens: er will einen Befreier vom weltlichen Joch seines Volkes durch einen irdischen Messias, den es nicht gab und nicht geben wird. Die irdische Zeit der Menschen ist nur die Lebenserprobung als Vorbereitung für das geistige Reich nach dem irdischen Leben.

Judas hat die Lehre Jesu nicht erfassen (nicht verinnerlichen) können, obwohl er sehr oft hörte, was Jesus in vielen Variationen immer wieder gesagt hat.

Hier liegt die Tragik des Judas: sein Festkleben am äußeren Wortsinn der Worte Gottes in der Schrift. Erst nach seinem Selbstmord durch Erhängen - in der geistigen Welt angekommen - wurde er von Gott dem Herrn von seinem irrigen Denken befreit und durch die Gnade Gottes erlöst.

[GEJ.09_098,08] Wenn man mit dir redete (sagt der Wirt zu Judas), da wußtest du wohl alles besser als irgendein anderer; aber so man dich deines oft wohl sehr unlöblichen Handelns (Judas ist stark auf das Materielle ausgerichtet) wegen befragte, ob du selbst wohl das auch als eine unbestreitbare Wahrheit glaubest, da sagtest du: „Gott hat nie jemand gesehen, noch gehört Seines Mundes Stimme, aber Menschen von verschiedenen Talenten und Fähigkeiten hat es zu allen Zeiten gegeben; und Moses und alle Propheten waren auch nur Menschen, mit denen wir selbst niemals geredet haben. Was sie gelehrt und aufgezeichnet haben, war gut für ihre Zeiten; aber die Zeiten haben sich bis auf uns herab gewaltig geändert und wir und unsere Bedürfnisse in und mit ihnen, und so taugen für uns denn Moses und die Propheten in gar vielen Stücken nicht mehr. Und wer das aus den selbstgemachten Erfahrungen nicht anerkennt, der betrügt sich selbst, indem er um die Erreichung des einst zu erwartenden Himmels, von dem man nicht die geringste Gewißheit hat, sein Erdenlebensglück mit den Füßen zertritt!“ Siehe, Freund, daß auch ich noch ein gutes Gedächtnis besitze!

Hier im Text von GEJ.09_098,08 kommt die Geisteshaltung des Judas gut zum Ausdruck.

[GEJ.09_098,09] Ich (der Wirt) kenne dich also gar wohl, und deine Lebensgrundsätze sind mir nicht fremd geblieben, und eben das hat denn auch meine Verwunderung über dein Verweilen in dieser allerhöchst geehrtesten Gesellschaft hervorgerufen; denn du warst in deinem Glauben schon ein vollkommener Sadduzäer und hast dir auch die Hundsweisheit der Griechen zu eigen gemacht, von der du oft sagtest, daß sie der Natur des Menschen am meisten zusagen möchte, so man schon als ein Kind nach ihr gebildet werden würde.

Die Sadduzäer waren zur Zeit von Jesus in Judäa eine kleine Gruppe im Judentum mit großem politischen und religiösen Einfluss. In "relilex" (Religionslexikon) - über Google im Zugriff - ist es wie folgt beschrieben:

"Die Sadduzäer hatten sehr konservative Grundsätze und lehnten den Glauben an die [Auferstehung](#), die Unsterblichkeit der [Seele](#) sowie die Existenz von Engeln ab. Sie gerieten oft in Konflikt mit den [Pharisäern](#). Die Sadduzäer profitierten am meisten von dem [Tempel](#)- und Kultbetrieb in [Jerusalem](#) und sahen sich durch Jesus, der mit Gewalt gegen den [Tempelkult](#) vorging, in ihren Interessen bedroht. Aus ihrer Mitte wurde zudem der [Hohepriester](#) gewählt. Dadurch konnten die Sadduzäer das Geschehen im Tempel und im Hohen Rat bestimmen, da sie dort zusammen mit einer beträchtlichen Zahl von Pharisäern saßen."

[GEJ.09_098,10] Sage du (Judas) nun selbst, ob es mich (den Wirt) nicht wundernehmen sollte, daß auch du ein bleibender Jünger des Herrn geworden bist und dein früheres Geschäft aufgegeben hast, das dir viel Geld eintrug, obschon deine Geschirre niemals die besten waren, – warum, das wirst du als Sachverständiger wohl am besten wissen! Aus dem aber geht doch klar hervor, daß ich niemals die Absicht hatte, dich irgend verkleinern und noch weniger zurechtweisen zu wollen.

[GEJ.09_098,11] Warum du dich selbst aber stets als einen Letzten unter den Jüngern des Herrn ansiehst

und betrachtetest, das ist deine Sache; ich merke aber hier wahrlich nicht, daß dir vor den andern Jüngern irgendein minderer Rang zugedacht ist.

[GEJ.09_098,12] Aber das ist so meine Meinung (sagt der Wirt), daß solche Gedanken nur in eines solchen Menschen Gemüt entstehen können, der, in sich von einem gewissen Hochmutsdünkel getrieben, stets gerne lieber ein Erster und Angesehenster in dem, was er bekleidet, sein möchte, als irgendein Letzter und Untergeordneter. Ein Mensch aber, der schon überglücklich ist, in solch einer Gesellschaft der Letzte der Letzten und der Diener der Diener des Herrn sein zu können, wird sich sicher niemals darüber beklagen und in sich darob auch keine geheime Kränkung empfinden, weil er sich in der Gesellschaft als ein Letzter betrachtet!

Der Wirt der Herberge hat erkannt, dass Judas nicht selbstlos, nicht demütig ist, denn er beklagt sich darüber, dass er nicht richtig behandelt wird. Judas will kein "nobody" im Kreis seiner Mitmenschen sein; er will etwas gelten und diese weltliche Anerkennung wird ihm von den anderen Jüngern nicht gegeben.

[GEJ.09_098,13] Soweit ich nun den Sinn der Lehre des Herrn erkenne, über die ich mit dem Kisjonah und mit dem Philopold von dem benachbarten Orte Kane an der in unser Land stark einmündenden Landspitze von Samaria vieles gesprochen habe, wie auch erst vor ein paar Wochen mit zwei von Jerusalem ausgesandten Jüngern, die ich in Kapernaum antraf, so ist eben der Sinn der Lehre die vollste Demut, Sanftmut und Selbstverleugnung, ohne welche Gemütseigenschaften keine wahre und reinste Liebe zu Gott und zum Nächsten denkbar ist.

Kisjonah und Philopold kennen Jesus aufgrund von Zusammenkünften mit IHM und sind mit Seiner Lehre sehr gut vertraut.

[GEJ.09_098,14] Ein Mensch aber, der (wie Judas) noch durch die Schwächen seiner Nebenmenschen gekränkt und beleidigt werden kann, ist noch nicht auf jenen wahren Lebenspunkt gedrungen, auf dem der Herr von ihm sagen möchte oder könnte: ‚Siehe, das ist der Mann nach Meinem Herzen!‘

[GEJ.09_098,15] Ich habe dir jetzt meine Meinung offen mitgeteilt, und das darum, weil du mich dazu genötigt hast; nun kannst du wieder deine Bemerkungen machen, so du dagegen welche machen kannst!‘

[GEJ.09_098,16] Judas Ischariot fühlte sich durch die höchst kluge Rede des Wirtes sehr getroffen und wußte zuerst nicht, was er ihm hätte entgegen sollen.

[GEJ.09_098,17] Nach einer Weile erst sagte er (Judas Ischariot): ‚Ja, ja, du sollst recht haben; denn wahrlich, du bist in den Geist der Lehre tief eingedrungen! Aber so der Herr zu dir nun sagte: ‚Du bist ein Teufel!‘, wie würde dir solch ein Zeugnis aus Seinem Munde schmecken?‘

[GEJ.09_098,18] Sagte der Wirt: ‚Freund, so der Herr mir ein solches Zeugnis gäbe, so würde ich zu Ihm in meinem Herzen sagen: ‚O Herr und Meister des Lebens, ich danke Dir, ganz zerknirscht vor Deiner Herrlichkeit, daß Du mir gezeigt hast, ein wie großer Sünder ich noch vor Dir bin; ich bitte Dich aber, erweise mir die Gnade und Barmherzigkeit und treibe den Teufel des Hochmutes, der Lüge und des Betruges und der schnöden Selbstsucht aus mir, und erfülle mich mit dem Geiste der wahren Demut, Sanftmut, Selbstverleugnung, der wahren Liebe zu Dir und mit uneigennützigster Liebe zum Nächsten!‘ Und ich glaube, daß der Herr mir auch solche Gnade zu erweisen sicher nicht vorenthalten würde, so eine solche Bitte aus dem vollsten Ernste meines Lebens hervorginge.

[GEJ.09_098,19] Und nun wende ich mich (der Wirt) an Dich, o Herr und Meister, Selbst und bitte Dich, mich gnädigst zurechtweisen zu wollen, so ich im Verlaufe dieser meiner Worte etwas Unrechtes gesagt habe!‘

Der Wirt der Herberge hat dem Judas Ischariot sehr gut charakterisiert und ihm in aller Offenheit alles gesagt, was zu sagen war.

Nun, direkt im Anschluss, gibt Jesus Seine Beurteilung des Judas Ischariot bekannt und macht deutlich,

weshalb Judas sich gegen das Licht aus Gott stellt, das er von Jesus oft und deutlich erhält. Aber Jesus nötigt Judas nicht, denn jeder Mensch ist frei in seinem Willen im Geist und in der Seele und soll es immer bleiben. Die Aussagen des Herrn über Judas Ischariot stehen im folgenden Kapitel 099 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2904 / Virendatenbank: 2641/6162 - Ausgabedatum: 10.03.2013